

Uran-Gestein auch in Schulen des Flachgaus

Nach einem Fund des Schleedorfer Anti-Atomaktivisten Thomas Neff in einem Salzburger Gymnasium wurde auch in drei Flachgauer Schulen radioaktives Gestein entdeckt.

GEORG FINK

SCHLEEDORF. Ein Vortrag in einer Salzburger Schule über Radioaktivität im Alltag brachte den Stein ins Rollen. Der Schleedorfer Aktivist der Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE), Thomas Neff, war mit einem Geigerzähler ausgestattet und stellte beim Besichtigen der geologischen Sammlung der Schule erhöhte Strahlungswerte fest. „Es war mit über 100.000 Impulsen der höchste Strahlungswert, den ich je gemessen habe“, schildert Neff. Auslöser dafür waren mehrere Brocken Pechblende, ein stark strahlendes Uran-Gestein. „Das große Problem war, dass sich auch Brösel gelöst haben. Wenn so etwas eingeatmet oder verschluckt wird, ist das sehr gefährlich. Solche Steine gehören sicher gelagert und haben meiner Meinung in einer Schule nichts verloren“, so der Anti-Atomakti-

vist, der aber nicht von einer unmittelbaren Gefährdung sprechen will. Er stellte dennoch den Fund in dichten Gefäßen sicher und wandte sich in der Folge an den Umweltmediziner Gerd Oberfeld von der Landessanitätsdirektion Salzburg.

Umweltmediziner gibt Entwarnung

Vom Landesschulrat wurden schließlich alle Salzburger Schulen informiert. Bisher wurden 336 Schulen (90 Prozent) untersucht, dabei wurden in 73 Schulen Mineralsammlungen festgestellt. An elf Schulen wurden insgesamt 38 radioaktive Gesteinsproben gefunden und in das Radiologische Messlabor des Landes gebracht. „Nur an einer Schule war dem Lehrpersonal das Vorhandensein bekannt. Erklärbar ist das, weil in den vergange-



Thomas Neff entdeckte die Pechblende, ein Urangestein, mit seinem Geigerzähler in einer Salzburger Schule. BILD: FINK

nen Jahrzehnten die Bedeutung der Geologie im Unterricht stark zurückgegangen ist“, sagt Umweltmediziner Gerd Oberfeld, der aber gleichzeitig Entwarnung gibt. „Überall wurden die entsprechenden Sicherheitsabstände nach den gesetzlichen Vorgaben eingehalten.“ Auch bei einer einwöchigen Dauerausstellung würde mit 0,3 Millisievert nur ein Zehntel der natürlichen jährlichen Strahlenbelastung von rund 3 Millisievert erreicht. Je nach Gesteinsprobe bewegten sich die erforderlichen Sicherheitsabstände zwischen zehn und 144 Zentimetern. Im Flachgau war radioaktives Gestein am BG Seekirchen, an der NMS Bürmoos und an der PNMS Goldenstein in Elsbethen

vorhanden. „Es wurden überall die Sicherheitsabstände eingehalten, es ist alles im grünen Bereiche. Bei einer realistischen Gefährdungsabschätzung sind diese Steine kein Problem“, so Oberfeld.

Es liege an den Schulen, ob sie die Proben, die derzeit im Radiologischen Messlabor liegen, wieder zurückhaben wollen. Gerd Oberfeld: „Meiner Meinung nach wäre eine Verwendung im Unterricht unter Auflagen durchaus sinnvoll, denn Radioaktivität ist auch Teil unseres Alltags. Das Uran-Gestein muss in bruchsicheren Gläsern aufbewahrt und eine zuständige Betreuungsperson der Behörde gemeldet werden.“

Echten Sex, echtes Einkaufen: Ja, brauchen wir das noch?

WOCHENSCHAU
Hermann Fröschl



Es sind schon schräge Zeiten: Da machen sich viele keinerlei Gedanken, wenn sie ihre Waren online über einen US-Großkonzern abwickeln und diesem so zu unglaublicher Marktmacht verhelfen. Da wird miteinander Reden gnadenlos durch WhatsApp-Nachrichten ersetzt. Und da wird – unglaublich, aber wahr – daran gearbeitet, Sex mit Robotern zum Geschäftsmodell zu machen.

Gerade weil wir in so einer schrägen Welt leben, gehört folgende Nachricht ins Schaukastenfenster gestellt: Drei von vier Menschen ziehen noch immer den realen Einkauf dem virtuellen Shop vor. Wumm. Eine überwältigende Mehrheit will also noch immer in echten Läden und Geschäften einkaufen. Einzige Einschränkung: Sie wollen dort nicht mehr zahlen als im virtuellen Shop.

Für regionale Händler ist dieses Ergebnis einer aktuellen Marktforschung mehr als ermutigend. Heißt es doch: Strengen sie sich an, gehen sie mit der Zeit, bieten sie attraktive Produkte, haben sie eine Zukunft.

Und schaut man sich in Salzburg um, erblickt man allorts ermutigende Entwicklungen: Hallein mausert sich vom hässlichen Entlein zum hübschen Schwan, Innergebirg wachsen und gedeihen regionale Einkaufsgemeinschaften – gerade setzt auch das Gasteiner Tal spannende Akzente. Und selbst große Händler wie Hartlauer entscheiden sich wie jüngst nicht für anonyme Großflächen, sondern scheinbar biedere Ortskerne wie in Neumarkt am Wallersee.

Wir lernen daraus: Wer einen Plan hat, gewinnt speziell in der Region. Auch weil anonym und digital oft unsympathisch ist.

Stadtgemeinde kann Grundstück nun kaufen

OBERNDORF. Nach dreistündiger Diskussion in der Gemeindevorstellung wurde vergangene Woche das Kaufangebot für ein 10.000 Quadratmeter großes Grundstück im Zentrum von Oberndorf mit 14:9 Stimmen angenommen. SPÖ, Grüne und FPS stimmten dafür, ÖVP und NOW dagegen. Durch den Auszug von ÖVP und NOW war die Abstimmung in der vorangegangenen Sitzung geplatzt.

Mit dem Kauf des Grundstücks um 60 Euro pro Quadratmeter soll der Standort des Eisstockvereins gesichert werden. Mit Grundeigentümer Franz Wolf soll auch der Pachtvertrag für den benachbarten Fußballplatz des OSK, der Ende 2017 ausläuft, um weitere vier Jahre verlängert werden. Voraussetzung dafür ist eine Baulandwidmung von 12.000 Quadratmetern auf dem Areal.

„In der Sitzung wurde über die künftige Wohnverbauung diskutiert. Ich verwehre mich dagegen, dass hier ein sozialer Brennpunkt entstehen könnte. Im Bebauungsplan sind 30 Wohnungen für betreubares Wohnen, 50 Mietwohnungen und eine große Zahl an Eigentumswohnungen vorgesehen“, so Bgm. Peter Schröder (SPÖ). Kolportierte Probleme mit dem Grundwasser würden nicht bestehen. „Wir haben ein gutes Ergebnis mit Geben und Nehmen erreicht, wie es in der Vertragsraumordnung üblich ist“, so Schröder. Er verhandelt gerade auch mit Grundbesitzern, die Flächen an der B 156 für die dringend nötige neue Sportanlage des OSK zu Verfügung stellen würden: „Sie wären bereit, für 45 Jahre zu verpachten, im Gegenzug wird ebenfalls eine Baulandwidmung gefordert.“ Fink



Ehrenring für Elsbethener Arzt

Am 13. Oktober erhielt OMR Dr. Rudolf John den Ehrenring der Gemeinde Elsbethen für seine besonderen Verdienste als langjähriger Sprengelarzt und Feuerwehrarzt verliehen. Der gebürtige Bad Gasteiner (Jg. 1940) eröffnete im Oktober 1970 seine Praxis in der Raiffeisenstraße in Elsbethen und übersiedelte 1976 in den Neubau am Gemeindegeweg in Glasenbach. Seit 1979 war John Sprengelarzt und Feuerwehrarzt, beim Ski-Club Elsbethen Vereinsarzt und Rennarzt. Seit 1980 bis zur Pensionierung war er in der Standespolitik tätig, davon sechs Jahre als Vizepräsident der Ärztekammer. Im Bild v. l.: Bgm. Franz Tiefenbacher, Gerlinde John, Rudolf John. BILD: FUCHSBERGER

HOCHZEITSWELT: Treffpunkt für Brautpaare

Antwort auf Fragen von A-Z erhalten alle, die bald den Bund der Ehe eingehen, am 29. und 30. Oktober im Kavalierhaus und Schloss Klessheim. 80 Aussteller aus allen Branchen stehen für Heiratswillige bereit.

Die HOCHZEITSWELT in Salzburg ist als größte Hochzeitsausstellung im Bundesland Salzburg eine Institution seit dem Jahr 2005. In zwei Locations – dem Kavalierhaus und dem Schloss Klessheim – präsentieren sich die wichtigsten Unternehmen aus Oberösterreich, Salzburg und dem angrenzenden Bayern und zeigen die neuesten Trends für die kommende Hochzeitssaison 2017.

Erladigen Sie an Ort und Stelle vieles, für das üblicherweise mehrere Nachmittage und viele Kilometer notwendig wären. Beim Eintritt in die HOCHZEITSWELT – der Eintrittspreis beträgt 5 Euro – erwarten die Besucher rund 80 Aussteller aus allen Branchen rund ums Heiraten. Persönliche Beratung mit Interesse, Engagement, Herz und viel Einfüh-

lungsvermögen lässt die Vorfreude auf den schönsten Tag weiter wachsen. Im Übrigen steht eine umfassende Präsentation der Modetrends für Braut und Bräutigam für die Hochzeitssaison 2017 auf dem Plan.

Wie schon bestens bewährt findet das gesamte Programm im

Kavalierhaus und im Schloss Klessheim statt.

Parkmöglichkeiten stehen deshalb nicht nur vorm Kavalierhaus, sondern auch im Schlosspark zur Verfügung. Natürlich bietet sich darüber hinaus ein vierminütiger Spaziergang zwischen den beiden Gebäuden durch den

Schlosspark an. Die Besucherinnen und Besucher verlassen die Ausstellung mit einer Menge an Informationen und Eindrücken, die Lust aufs Heiraten machen.

Bei Begleitung des Brautpaares haben deren Eltern sowie Großeltern freien Eintritt.



HOCHZEITSWELT
SALZBURG

Samstag, 29. Okt.: 13–18 Uhr
Sonntag, 30. Okt.: 10–17 Uhr

- ⇒ Eintritt: 5 Euro
- ⇒ Rund 80 Aussteller
- ⇒ Kavalierhaus und Schloss Klessheim
- ⇒ Kostenlose Parkplätze
- ⇒ Ausfahrt: A1 Klessheim

WWW.HOCHZEITSWELT.AT